

## **Eignungsprüfung für beruflich Qualifizierte - Teil Wirtschaft**

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ist am 21.01.2015 folgender Artikel von Reiner Burger und Rüdiger Soldt erschienen:

### **Deutsche Schuldenberge mit Alpenblick**

Viele deutsche Kommunen haben zinsgünstige Kredite in Schweizer Franken aufgenommen. Nach der starken Aufwertung der Währung haben die Stadtkämmerer nun ein gewaltiges Problem.

Es ist erst ein paar Tage her, dass Lars Martin Klieve sicher war, die Sache im Griff zu haben. Am 7. Januar schrieb der Kämmerer der Stadt Essen den „Jahresbericht Schweizer Franken 2014“. Jeweils zu Beginn eines neuen Jahres muss Klieve dem Finanzausschuss des Rats Rechenschaft über die Entwicklung der Verbindlichkeiten ablegen, die Essen bei mehreren Schweizer Banken eingegangen ist. Fremdwährungskredite in Höhe von 450 Millionen Schweizer Franken sind im Laufe der Jahre zusammengekommen.

Eine Zeit lang war das ein interessantes Umschuldungsmodell für die Stadt, die mittlerweile mit mehr als drei Milliarden Euro in der Kreide steht. Denn in der Schweiz war das Zinsniveau niedriger als in Deutschland. Das Wechselkursrisiko schien im Vergleich mit dem Zinsvorteil beherrschbar. Und noch Anfang Januar war sich Klieve in seinem Jahresbericht sicher, dass eine „Franken-Abwertung unter eine Grenze von 1,20 Euro / Franken nicht droht“.

#### **„Schwärzeste Tage“ einer Kämmererkarriere**

Doch nur einige Tage später, am Donnerstag vor einer Woche, gab die Schweizer Nationalbank (SNB) den Franken-Kurs frei. Selbst für Fachleute kam das völlig überraschend. Die SNB konnte es sich nicht länger leisten, den Kurs zu stützen. Seitdem erlebe er „sicherlich die schwärzesten Tage“ seiner bisherigen Karriere als Kämmerer, sagt Klieve.

Denn mit einem Mal hat Essen - zunächst nur buchhalterisch - einen hohen zweistelligen Millionenbetrag verloren. Die größte Stadt des Ruhrgebiets steht nicht alleine. Mehrere Dutzend Kommunen in Deutschland haben sogenannte Fremdwährungskredite aufgenommen. Unter ihnen sind auch Städte im Südwesten, an der Grenze zur Schweiz wie Lörrach, Bad Säckingen oder Konstanz.

Im Oktober 2007 veröffentlichte der Städte- und Gemeindebund NRW gemeinsam mit der landeseigenen NRW-Bank eine Handreichung mit Hinweisen, wie Kommunen „durch ein geschicktes Finanzmanagement Einsparpotentiale realisieren und Handlungsspielräume zurückgewinnen können“, wie es im Vorwort hieß. Zur „Schuldenoptimierung“ empfahlen die Autoren ausdrücklich auch Fremdwährungskredite.

Klieve, damals noch Kämmerer von Gelsenkirchen, schwärmte in seinem Beitrag für die Broschüre von einer „Art Spardoseneffekt“. Zugleich mahnte er aber auch: Um Risiken wirksam zu begrenzen, bedürfe es einer „regelmäßigen, zeitnahen Kontrolle“.

Einen ersten schockartigen Eindruck von den Risiken bekam Klieve, wenige Monate nachdem er in Essen Kämmerer geworden war. Im Sommer 2010 kam im Essener Rathaus Nervosität auf, weil der Euro im Vergleich zum Franken deutlich nachgab.

Die einzig tröstliche Nachricht Klieves für die Mitglieder des Finanzausschusses lautet heute: Anders als der Zinsvorteil sind die Wechselkursverluste bisher nicht realisiert, weil die Kredite einstweilen in Franken weiterlaufen.

### **Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen**

1. Welchen Einfluss hat ein Anstieg des Schweizer Franken gegenüber dem Euro auf die Zinsen und Tilgungen, welche die Stadt Essen für ihre Fremdwährungskredite zahlen muss?
2. Welche Faktoren haben einen Einfluss auf die Entwicklung des Wechselkurses vom Schweizer Franken zum Euro?
3. Was mag die Schweizer Nationalbank (SNB) bewogen haben, den Wechselkurs des Schweizer Franken gegenüber dem Euro bis Mitte 2015 zu stützen und einen Wechselkurs von mindestens 1,20 Franken pro Euro zu garantieren?
4. Was könnte die Schweizer Nationalbank (SNB) veranlasst haben, den Franken-Kurs im Januar 2015 plötzlich freizugeben?
5. Welche Optionen besitzt Lars Martin Klieve, der Kämmerer der Stadt Essen, um auf die veränderte Wechselkurssituation zu reagieren?
6. Fremdwährungskredite waren viele Jahre sehr lukrativ, da das Zinsniveau in der Schweiz deutlich niedriger war als das Zinsniveau in Deutschland. Was können die Gründe für die unterschiedlichen Zinsniveaus gewesen sein?